

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

N 268.

Donnerstag den 15. November

1877.

Heute Morgen 9^{1/2} Uhr:
Versteigerung

von

Haus- und Küchengeräthschaften,
sowie Wirthschafts-Utensilien, in dem
Hause **Stiftstraße No. 1.**

Die Auktionatoren:

Marx & Reinemer.

Preis-Verzeichniss
der

Weiss-, Rothweine & Liqueure

von

Franz Schäfer,

18560

Friedrichstrasse 5b (de Laspée'sche Häuser),
früher „Eisenbahn-Hotel“.

Weisse Weine.	Mk.	Pf.	Bordeaux.	Mk.	Pf.
1873r Laubenheimer	—	80	Médoc	1	10
1874r Erbacher	1	20	St. Estèphe	1	40
1874r Hattenheimer	1	50	St. Julien	1	80
1874r Hochheimer	1	80	Chateaux Margaux	2	50
1868r Rauenthaler	2	30	Chateaux La Rose	3	—
1868r Rauenthaler Berg	2	60			
1868r Steinberger	3	50	Dessort-Weine.		
1868r Schloss Johannis- berger	4	20	Madeira	2	50
			Malaga	3	—
			Liqueure.		
Rothweine.			Cognac	3	—
Oberingelheimer	2	—	Fine Champagne	5	—
Affenthaler	2	20	Kirschwasser (altes)	2	50
Assmannshäuser	3	—			

Diverse Mousseux & Champagner.

Leere Flaschen werden zu 10 Pfg. zurückgenommen.

Wiesbadener Frauenverein.

Eröffnung des Bazar's

Freitag den 16. November l. J.

im rothen und weissen Saale des Curhauses.

Anfang Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Musik von 11—1 Uhr. Buffet im rothen Saale.

Eintrittspreise von 11 bis 1 Uhr 50 Pfg., für

Kinder die Hälfte, Nachmittags 30 Pfg.

389

Der Vorstand.

Landw. Kalender von Menzel & L.,
à 2 Mt. 50 Pf.

Garten-Kalender von Rimpler
à 3 Mt.

soeben erschienen und vorrätzig in der

Hofbuchhandlung von **Edm. Rodrian.**

pro 1878

Pflanzen, Bouquets, Kränze etc.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich durch ein
neues Arrangement meines Geschäft's wieder in
der Lage bin, den Anforderungen der Kunst- und
Gandeldgärtner zu genügen und mache besonders auf
ein reiches Assortiment der beliebtesten Blattpflanzen,
Palmen und blühenden Zimmerpflanzen u., sowie
täglich frische Bouquets und Kränze aufmerksam.

Wwe. Scheurer,

14547

Emserstraße 8.

Möbel, Betten, Spiegel aller Art, sowie Haus-
und Küchengeräthe, Gas- und Kachelöfen,
eine große Sammlung alter Kunstgegenstände empfiehlt billigst
W. Schwenck, 16 Nerostraße 16.

Auch können Möbel jeder Art umgetauscht werden.

14574

Mit der Beerdigung der Frau **Amalia Hirsch, Röderstraße**
No. 43, findet heute Donnerstag Vormittags 11 Uhr die Einweihung
des Friedhofes der israelitischen Religionsgesellschaft — am neuen
städtischen Friedhof gelegen — statt, wozu öffentlich einzuladen sich beehret

Der Vorstand.

14556

Verein zur Verpflegung erkrankter Diensthoten und Gewerbsgehülfen.

Der Verein zur Verpflegung erkrankter Diensthoten und Gewerbsgehülfen besteht auch für das Jahr 1878 fort. Diejenigen Bewohner der hiesigen Stadtgemeinde, welche diesem Verein beizutreten oder diejenigen selbsterigen Subscribenten, welche auszutreten gesonnen sein sollten, werden ersucht, bis zum 15. December c. davon Anzeige bei der Verwaltung des Hospitals zu machen. Im Falle keine Erklärung erfolgt, wird die bisherige Subscription für das Jahr 1878 als fortbestehend angesehen.

Die Statuten des Vereins sind bei der Hospital-Verwaltung unentgeltlich zu haben und erfolgt die Erhebung des Jahresbeitrags, welcher für eine subscribirt Person auf 5 Mark festgesetzt ist, mit Neujahr.

Wiesbaden, den 14. November 1877.

Königliche Hospital-Commission.

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 19. November Abends 8 Uhr:

Operetten-Concert,

ausgeführt von den Mitgliedern des Frankfurter Victoria-Theaters:
 Fräulein **Fritzi Blum**, Fräulein **Irma Nittinger**,
 Herr **Schütz** und Herr **Fink**, unter Leitung des Herrn
 Capellmeisters **Carl Grau** (Director: Herr **Hch. Jantsch**)
 und unter Mitwirkung des
städtischen Cur-Orchesters.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

Aus der Operette: „Die Fledermaus“ von Joh. Strauss.

1. **Ouverture** zu „Die Fledermaus“. — Städt. Cur-Orchester.
2. **Terzett**: „Ach mit diesen Advokaten ist verkauft man und verrathen!“ — Rosalinde: Fräul. Irma Nittinger. Eisenstein: Herr Schütz. Dr. Blind: Herr Fink.
3. **Couplet der Adele**: „Spiel ich die Einfalt vom Lande“. — Fräulein Fritzi Blum.
4. **Terzett**: „O Je, o Je! wie rührt mich dies!“ — Eisenstein: Herr Schütz. Rosalinde: Fräul. Irma Nittinger. Adele: Fräulein Fritzi Blum.
5. „Du und Du“. Walzer a. „Die Fledermaus“. — Städt. Cur-Orchester.
6. **Couplet des Orlofsky**: „Ich lade mir die Gäste ein“. — Fräulein Irma Nittinger.
7. **Erstes Finale**: „Trinke Liebchen, trinke schnell! Trinken macht die Aeuglein hell!“ — Rosalinde: Fräulein Irma Nittinger. Alfred: Herr Schütz. Franke: Herr Fink.
8. **Grosser Czardas**. — Fräulein Irma Nittinger.

Zweite Abtheilung.

Aus der Operette: „Fatinitza“ von Franz v. Suppé.

9. **Ouverture** zu „Fatinitza“. — Städt. Cur-Orchester.
10. **Schlitten-Arie** der „Fürstin Lydia“ und
11. **Quartett**: „Eine Zusage winket Dir in dem nahen Kloster hier“. — Wladimir: Fräul. Irma Nittinger. Lydia: Fräul. Fritzi Blum. Goltz: Herr Schütz. Kantschukoff: Herr Fink.
12. **Romanze des Wladimir**: „Sie, die ich nie darf nennen“. — Fräulein Irma Nittinger.
13. **Reporter-Polka** aus „Fatinitza“. — Städt. Cur-Orchester.
14. **Entrée-Lied des General Kantschukoff**: „Himmel, Bomben, Element! Kein Officier auf seinem Posten!“ — Herr Fink.
15. **Grosses Duett**. (Lydia und Wladimir): „Mein Herz, es sagt, da ich allein jetzt mit ihr bin!“ — Lydia: Fräulein Fritzi Blum. Wladimir: Fräulein Irma Nittinger.
16. **Terzett**: „Vorwärts mit frischem Muth“. — Lydia: Fräulein Fritzi Blum. Wladimir: Fräulein Irma Nittinger. Goltz: Herr Schütz.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Eintrittspreise: I. reservirter Platz 3 Mark, II. reservirter Platz 2 Mark, nichtreservirter Platz und Gallerie — letztere nur an der Abendcasse und wenn erforderlich — 1 Mark.

Billet-Verkauf auf der städtischen Curcassee und am Concertabend an der Casse.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Notizen.

Heute Donnerstag den 15. November, Vormittags 9 1/2 Uhr:
 Versteigerung von Mobilargegenständen, Wirkschafts-Utensilien ac., in dem Hause Stiftstrasse 1, erster Stock. (S. heut. Bl.)
 Versteigerung von Winterwaaren, in dem Saale des „Bayerischen Hofes“, Kirchgasse 28. (S. heut. Bl.)
 Vormittags 11 1/2 Uhr:
 Versteigerung der zur Concursmasse des Sebastian Kümüller von hier gehörigen zwei Pferde und einer größeren Partie Malz, an der Bierbrauerei Karstraße 8. (S. heut. Bl.)

Gicht und Rheumatismus,
 deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche selbster für unheilbar gehaltenen Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen sie einzelne oder alle Körpertheile affectirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unäussliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknoorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ternor jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopflicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 8 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrüblicher Körpertheile, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch helfen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einseitig, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ternor wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Laboranstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quackalberden schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden u. sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer erfordert) kann eine grosse Leber von Dankschreiben Obheiler, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu Informiren ich Jedermann freistelle, eingeschoben werden.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Padieten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. bei 406 (H. 63060.) **Ferd. Kobbé, Webergasse 17.**

Geschlechts-Leiden

und geheime Krankheiten jeder Art heile ich nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft auch brieflich schnell und sicher. Auf Grund meiner altbewährten Curmethode garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen Heilung und verzichte im Nichtheilungsfalle auf jedes Honorar. Ausführlichen Krankheitsbericht an **Dr. med. Krug, Thal (Gotha).** 12385

Serrulleider werden reparirt und hemisch gereinigt, sowie Fosen, welche durch das Tragen zu kurz geworden, mit der Maschine nach Maß gestreckt.

161 **W. Hack, Dülnergasse 9.**

Antiquitäten und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft.

114 **N. Hess, Ral. Hoflieferant, alte Colonnade 44.**

Harzer Kanarienvögel, Koller und Flötenspieler, sind zu verkaufen Fischgraben 1, 3 Stiegen hoch. 2000

Ungeziefer Tod

vertilgt sofort radical alles Ungeziefer. Flasche à 40 Pfg. nur bei **Moritz Moller** in **Wiesbaden**, Bahnhofstraße 12.

232

Eine **braune Blüschgarnitur**, massiv Kirschbaum, zu verkaufen kleine Webergasse 5, 1 Stiege hoch. 14599
 Eintr. **Rüchenskrank** billig zu verk. Karlsruher 38. 14553
 Eine **feinere Krippe**, 6 Schuh lang, ist zu verkaufen Ludwigsstraße 16. 14585
 Dochstäre 24 ist ein vollständiger **Rohherd** zu verk. 14590

Eine sehr geübte **Schneiderin**, welche von Frankfurt hierher gezogen, empfiehlt sich im **Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern** jeder Art, sowohl in als auch außer dem Hause. Näh. Friedrichstraße 6 im Hinterhaus bei **Fr. Weber**. 14595
Kleidermacherin, perfekt, empfiehlt sich den geehrten Damen. Näh. kleine Burastraße 12, eine Stiege hoch. 14539

Italienischer Sprachunterricht 14538
 Weissbergstraße 18a, 1 Treppe.

Immobilien, Kapitalien &c.

Zu kaufen gesucht

ein solid gebautes **Haus** mit etwas Garten in schöner Lage. Preis 40-50,000 Mark. **Barzahlung**. Offerten sub A. B. C. in der Expedition d. Bl. niederzulegen. 14602
Baupläne an der Rhein-, Ring- und Dohheimerstraße sind zu verkaufen. Näheres Dohheimerstraße 21. 14583
1400 Mark werden gegen doppelte gerichtliche Sicherheit auf's Land zu leihen gesucht. Näh. Exped. 14181
 (Fortsetzung in der Beilage.)

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Ein ordentl. Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. Kirchgasse 12, 2. St.
 Eine perfekte Weitzzeugnäherin, welche sehr gut ausbessern, sowie auf der Maschine nähen kann, sucht Beschäftigung. Näheres Neugasse 5, „Zum Anker“, eine Stiege hoch. 14570
 Eine geübte Büglerin sucht Kunden. Näh. Adlersstraße 33. 14591
 Ein **braves Mädchen**, bei Marburg zu Hause, das gut **bürgerlich** kochen, nähen und bügeln kann, wünscht Stelle als **Sausmädchen** oder als **Mädchen allein** durch **Frau Birk**, kleine Webergasse 5. 14600
 Ein Mädchen, das in allen Hand- und Hausarbeiten bewandert ist, sucht Stelle zur Bedienung einer Dame, zu größeren Kindern oder als Stubenmädchen. Näh. Exped. 14596
 Eine **gute Herrschafts-Röchin** mit 4- bis 5jährigen Zeugnissen wünscht zum 1. December Stelle durch **Frau Birk**, kleine Webergasse 5. 14600
 Ein fleißiges Mädchen vom Lande, welches hier noch nicht gedient hat, sucht eine Stelle. Näh. Schachstraße 19 im 3. Stod. 14545
 Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht auf gleich Stelle. Näheres kleine Schwalbacherstraße 1a, eine Stiege hoch. 14555
 Ein Mädchen, zu jeder Arbeit willig, sucht eine Stelle. Näheres Nerostraße 11a. 14571
Stellen wünschen auf gleich: Röchinnen, Hausmädchen, brave Mädchen, welche bürgerlich kochen können, sowie 3 Hausburschen, 2 Diener und 2 Restaurations-Kellner durch **Commissionsär A. Eichhorn**, Faulbrunnenstraße 3. 14589
 Ein in Zimmerarbeit, Nähen, Bügeln und Serviren durchaus erfahrenes Mädchen sucht sofort Stelle, am liebsten nach auswärts. Näheres Schulgasse 5 im Dachlogis. 14580

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, sucht sogleich Stelle. Näh. bei Frau **Wintermeyer**, Häfnergasse 15. 14573
 Ein gefittetes Mädchen aus guter Familie, das einer gutbürgerlichen Küche, sowie einem Haushalte selbstständig vorstehen kann, sucht Stelle bei einer christlichen Familie. Näh. Exped. 14581
 Ein junger Mann, der seine Militärzeit abgedient hat, im Sanitätsdienst gründlich ausgebildet und mit der Feder gut vertraut ist, sucht baldigst Stelle als Krankenpfleger oder auf einem Bureau. N. Exp. 14564

Personen, die gesucht werden:

Gesucht: 1 Hausmädchen, das nähen, bügeln und serviren kann, sowie 1 junges Kindermädchen durch **Frau Birk**, kleine Webergasse 5. 14600
 Ein solides, gefittes Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, wird gesucht. Näheres Langgasse 18 im Cigarrenladen. 14405
 Ein braves, junges Kindermädchen gef. Näh. Adolphsallee 27. 14563
 Ein braves Mädchen wird gesucht. Näheres Hellmundstraße 25a im 3. Stod. 14549
 Eine Röchin wird auf gleich gesucht Karlsruher 30. Gute Empfehlungen nothwendig. 14592
 (Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen.

Gesuche:

Gesucht zum 1. April von einer ruhigen Familie eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Räumen, Küche nebst Zubehör, mit Balkon oder Gartenbenutzung. Adressen mit Preisangabe in der Expedition d. Bl. unter C. 52 erbeten. 14551
 Eine unmoblierte Wohnung von 5 Zimmern, Parterre oder 1 Treppe hoch, im südlichen Theile der Stadt auf April oder Mai gesucht. Offerten sub C. N. 93 in der Expedition niederzulegen. 14586

Angebote:

Bleichstraße, verlängerte, ist eine Wohnung nebst Schreinerwerkstätte zu vermieten. Näh. Bleichstraße 1 bei Gebr. Kook. 14540

Zu vermieten.

Dohheimerstraße 48a ist ein Logis von 2 Zimmern, Keller und Werkstätte sofort zu vermieten. Auch kann das Logis allein abgegeben werden. Näheres im 2. Stod. 13296
 Helenestraße 10 ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 14541
 Hellmundstraße 11, Parterre, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 14587
 Schwalbacherstraße 17 ist die Bel-Etage, bestehend aus 9 Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April 1878 zu verm. 14542
 Launusstraße 26 sind mehrere Zimmer möbliert oder unmöbliert zu vermieten. 14554
 Ein großes, gut möbliertes Parterrezimmer billig zu vermieten. Näheres Helenestraße 12. 14597
 Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, 2. Etage, in bester Lage, auf 1. April zu vermieten. Näh. Expedition. 14601
Stallung für 2 Pferde kann abgegeben werden Hellmundstraße 11. 14587
 (Fortsetzung in der Beilage.)

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer unbergelichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Anna Sulzer, geb. Biese,
 sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
 14560 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wiesbadener Frauen-Verein.

Ihre Majestät die Kaiserin hat die große Gnade gehabt, dem Vorstand des Frauen-Vereins nochmals sehr schöne Geschenke zu übersenden, als Beweis des Interesses, welches Allerhöchst. dieselbe an unseren Bestrebungen widmet.

389

Der Vorstand.

Alle Arten Kurz-, Weiß- & Wollenwaaren

empfiehlt in guter Qualität zu billigsten Preisen

Helene Conradi,

Rirchgasse 7,

gegenüber der Artillerie-Kaserne.

14572

Strumpflängen, Strick-, Stid- und Gätel-

wolle billigt bei

E. & F. Spohr,

Ecke der Rirchgasse und des Michelbergs.

14557

Geschäfts-Gröpfung.

Unter dem Heutigen habe in dem Hause Ecke der Bahnhof- und Louisenstraße 18 einen

Frisir-, Haarschneide- & Rasir-Salon

eröffnet (Abkommen werden in und außer dem Hause bedient). Empfehle zugleich alle Kranken-Artikel, sowie englische, französische und deutsche Parfümerien.

14119

Hochachtungsvoll **K. Adami.**

Gottlieb Krauter, Spiegelgasse 6,

Damen-Kleidermacher,

empfiehlt sich im Anfertigen von den einfachsten bis zu den elegantesten Damen-Kleidern, Regen- u. Winter-Mänteln; auch werden Mäntel modernisiert.

14581

Commissionsgeschäft. Faulbrunnenstraße 8.

A. Eichhorn

empfiehlt sich im Miethen und Vermiethen von möblirten und unmöblirten Wohnungen, sowie zur Besorgung jeder Commission in und außerhalb der Stadt unter strengster Verschwiegenheit bei billigster Berechnung.

14588

Zurückgesetzt

eine Partie Mädchen-Knoyf-, Zug- und Schnürstiefel, welche ganz billig abgegeben werden im Schuhlager „Zur rothen Stiefel“, Rehgasse 19.

14576

Alle Bürstenwaaren, Schwämme und Fußmatten jeder Art,

14593

Straßen- und Spülbesen aus Masaba

empfiehlt billig

L. Plagge, Däuergasse 13.

Fertige Betten sind neu und billig zu haben

bei **A. Schmidt, Tapizier,** Faulbrunnenstraße 1.

14568

Ladeneinrichtung.

Ehede, Reale mit ohne Schubladen nebst Glashüren und Ausstellkästen sind billigst abzugeben bei **Helmann, Rirchgasse 6.**

14566

Eine **Damenkarte No. 72** für die 7 Vorlesungen im **Gurhause** ist abzugeben **Karlstraße 34, Bel-Stage.**

14562

Wasche zum Waschen und Bügeln wird angenommen **Bleichstraße 15 a;** das, s. eine tücht. Büglerin noch einige Privatstunden.

14559

Männer-Gesangverein.

Heute Abend keine Probe.

Der 2. Curfus zur Erternung der

Schönschreibkunst

hat begonnen und werden noch Anmeldungen in meiner Wohnung **Faulbrunnenstraße 7, 2 Treppen hoch,** entgegen- genommen. Für vollständig kalligraphische richtige Erlernung der lateinischen, deutschen und Rondschrift wird garantiert. Ebenso habe auch einen Curfus für Damen eröffnet, zu dem noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Honorar à Stunde **nur 25 Pfg.** Sprechstunden täglich von **11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.**

Unterrichtslokal: **Faulbrunnenstraße 7.**

14598

A. Volkhardt, Kalligraph.

Geschäfts-Gröpfung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß das von mir **Rirchgasse 1** bisher betriebene **Kurz- und Modewaaren-Geschäft** an die **Geschwister Schmitt** von **Homburg** übergegangen ist und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen, für das ich höchlich danke, auch an diese übertragen zu wollen.

Wiesbaden, den 13. November 1877.

Achtungsvoll **E. Jamin.**

Bezugnehmend auf Obiges zeigen wir hierdurch an, daß wir von heute an das **Kurz- und Modewaaren-Geschäft** von **E. Jamin,** Ecke der Rheinstraße und Rirchgasse, übernommen haben, bitten das demselben geschenkte Vertrauen an uns übertragen zu wollen und wird es unser Bestreben sein, durch gute Waaren und reelle Bedienung allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Wiesbaden, den 13. November 1877.

Achtungsvoll **Geschwister Schmitt**

14594

aus Homburg.

Leibhaus - Taxator und Maler **H. Reiniger** wohnt **Schulgasse 1** (Laden rechts).

Friedrich Weimer,

6 Grabenstraße 6,

empfiehlt sein **Auctions-Geschäft** dem berehrlichen Publikum zum **Abhalten von Versteigerungen und Taxationen** unter strengster Discretion bei reellen und billigen Bedingungen.

Frische ger. Speck-Flundern

bei

14584

E. Zollmann, Ecke der Adelsbald- und Moritzstraße No. 28.

K. Eckert, Rohr- & Stroßstufstecher, wohnt **Neugasse 22, Hinterhaus.**

566

Neue Blüschgarnituren (in verschiedenen Farben) billig zu verkaufen.

13998

L. Berghof, Tapezierer, Friedrichstraße 28.

Sessel mit Schlaf- und Kochstuhl-Einrichtung billig zu verkaufen bei **A. Schmidt, Tapezierer,** Faulbrunnenstraße 1.

14569

Aepfel & Birnen, versch. Sorten, sind noch zu haben **Wobergasse 44** im Hofe r.

14198

Schwalbacherstraße 29 im Hinterhaus sind **Vorsdorfer** und **gewöhnliche Sorten Aepfel, Roßbirnen, Nüsse** im Hundert, sowie im **Malter** zu verkaufen.

14578

Hemden nach Maass oder Muster,

welche zu **Weihnachten** bestimmt sind, bitte baldigst zu bestellen.

Theodor Werner,

18692

Webergasse No. 30, Ecke der Langgasse.

4 neue Colonnade 4.

Empfehle mein grosses und frisch assortirtes Lager in **Glacé-, schwedischen und waschledernen Handschuhen**, zu billigen, reellen Preisen. Auch ist eine grosse Parthie **sehr gute farbige und helle Glacé-Handschuhe** eingetroffen, welche das Paar mit 2 Knöpfen von **Mk. 1.** bis **Mk. 1,50.** verkauft werden.

M. Pfister aus Tyrol, 4 neue Colonnade 4.

5978

Cölner Dombau-Loose à 3 Mk.
zu haben **Schulgasse 1 im Laden rechts.** 11000

Kirchweibfest

im Gasthaus zum Engel in **Eltvile a. Rh.**

Sonntag den 18., **Montag** den 19., sowie den darauffolgenden **Sonntag** den 25. November findet **Tanzmusik** mit gut besetztem Orchester statt, wobei ich meine reingehaltene **Weine** nebst guter Küche bestens empfehle.
Achtungsboll
14567 **Ludwig Seel.**

Photographien.

Um den Zeiten Rechnung zu tragen, habe ich mich entschlossen, meine Preise für **Photographien** bedeutend **herunter zu setzen** und liefere ich fortan — bei selber **vorzüglicher Ausführung** — das Duzend **Visitenkarten-Photographien** von **8 Mark** an u. s. w.

Größere Photographien im selben Verhältnis billiger gegen frühere Preise.

Aufnahmen von Erwachsenen **täglich und bei jeder Witterung.**

Kinder-Aufnahmen nur bei hellem Wetter.

Hof-Photograph Carl Borntraeger,
14560 **Lammstraße — an der Trinkhalle.**

Fr. Lochhass, Spengler,

31 Rehnergasse 31,

empfiehlt alle in sein Geschäft einschlagende Gegenstände zu billigsten und festen Preisen bei größter Haltbarkeit.

Gloden, Dochte, Lampen gläser, letztere zu **10 Pfg.** in allen Größen.

Reparaturen werden täglich besorgt, die Gegenstände auf Wunsch abgeholt und an demselben Tage zurückgebracht.

Auf sämtlichen Gegenständen sind die festen Preise deutlich in Zahlen bemerkt. 14544

Graue Reinetten und Kornstroh zu verl. Adlerstr. 15. 14566

Grand Hotel.

Während der **Wintermonate:**

Table d'hôte 1 Uhr

per **Convert** **Mk. 2,20;** im Abonnement à 20 Pf. billiger.
14246 **E. Oursin.**

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Samstag den 24. November c. **Abends 8 Uhr:**

Réunion dansante.

255 **Der Vorstand.**

„Saalbau Nerothal“.

Von heute an:

Bier aus der Gratweil'schen Brauerei
Wiesbaden.

14582

Jos. Priester.

„Rheingauer Hof“, Rheinstraße No. 33.

Meiner werthen Nachbarschaft, sowie einem verehrteten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab ein ausgezeichnetes **Glas Bier** per $\frac{1}{2}$ Liter zu 12 Pfg. aus der Brauerei von L. Gratweil aus Berlin verzapfe.
Achtungsboll
14565 **W. Mosbach.**

„Burg Nassau“.

Heute **Donnerstag** **Abends:**

Metzelsuppe.

Um 9 Uhr **Morgens Quellsfleisch**, um 4 Uhr **Nachmittags frische Wurst.** Hierzu ladet freundlichst ein
14575 **Ph. Deufel.**

Quellsfleisch per Pfd. 44 Pfg. bei **Nikolai, Steingasse 23.**

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.

13. November.

Geboren: Am 6. Nov., e. unehel. S., R. Heinrich. — Am 10. Nov., e. unehel. F., R. Louise. — Am 11. Nov., dem Eisenbahn-Bureau-Assistenten Adolf Bierwirth e. S. — Am 8. Nov., dem Lindergehilfen Carl Raab e. S., R. Friedrich Carl.

Aufgeboren: Der Schlosser Adol. Ludwig Friedrich Feiz von Idstein, wohnh. dahier, vorher zu Frankfurt a. M. wohnh., und Margarethe Elisabeth Dieges von hier, wohnh. dahier. — Der Schreiner Johann Lorenz Freeb von Niehlen, R. Rastätten, wohnh. dahier, und Catharine Kröhl von Ober-Saulheim in Rheinhesfen, wohnh. dahier.

Verheiratet: Am 13. Nov. der Eisenbahnarbeiter Johann Kehler von Frommersbach, Königl. Bayer. Kreises Unterfranken, wohnh. dahier, und Marie Margarethe Reis von Sabamar, bisher dahier wohnh.

Für die durch die Kinderpest in Geisenheim und Eibingen Beschädigten sind bei den Unterzeichneten weiter an Gaben eingegangen: R. E. 2 M., R. A. 2 M., 5 M., aus R. S's Sparbüche 1 1/2 M., F. D. 5 M., G. R. 6 M., Herrn Landesbischof Dr. Wilhelm 20 M., Ungenannt aus Braunfels 3 M., D. 3 M., G. 5 M., von einem Gärtner 2 M., Ungenannt 50 M., Frau H. 10 M., Dr. S. 5 M.

Mit dem besten Danke bitten um weitere Gaben Wiesbaden, den 13. November 1877.

van Lschudi, Oberst a. D. Rast, Sandrats

Für die sichtlichende Frau sind bei der Expedition d. Bl. weiter eingegangen: Von Ungenannt 2 M., Frau Krieger 3 M., einem Sichtlichenden 8 M., einer Dame 1 M. 50 Pf., welches dankend bescheinigt wird.

Bei der sichtlichenden Frau sind eingegangen: Von einer englischen Dame 5 M. 45 Pf., 2 Kleider und 2 Hemden, von drei Mädchen 3 M. 70 Pf., welches dankend bescheinigt **F. W.**

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1877. 13. November.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer ^{*)} (Bar. Wien)	823.24	829.81	831.71	829.92
Thermometer (Reaumur)	+6.8	+7.0	+8.6	+5.73
Dampfspannung (Bar. Wien)	3.21	3.09	2.76	3.02
Relative Feuchtigheit (Proc.)	86.8	86.3	100	91.08
Windrichtung u. Windstärke	S.W. schwach.	S.W. mäßig.	S.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	thw. heiter.	—
Niederschlag pro □ in par. L.	—	—	—	—

^{*)} Die Barometerangaben sind auf 0 Grad R. reducirt.

Tages-Kalender.

Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstraße 9, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Permanente Kunst-Ausstellung (Eingang südliche Colonnade) täglich von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Geistliche Beselle. Zur Befestigung täglich geöffnet, Sonntags und an griechischen Festtagen von Morgens 8—10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends, an den Wochentagen von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends.

Heute Donnerstag den 13. November.

Mädchen-Beignerschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht. Turnhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.

Gewerbliche Abendhule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Markt.

Wochen-Beignerschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht. Turnverein. Abends 8 Uhr: Versammlung im „Saalbau Schirmer“.

Synagogen-Gesangsverein. Abends 8 Uhr: Probe. Turn-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Ringenturnen der Jüglinge; 9 Uhr: Gesangsprobe.

Königliche Schauspiel. 216. Vorstellung. (88. Vorstellung im Abonnement.) „Die Vestalin.“ Große Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Jouy, überseht und metrisch bearbeitet von F. A. Seyfried. Musik von Spontini. — Anfang 7 Uhr.

Rheinische Eisenbahn. Fahrplan vom 15. October ab.

Taunusbahn. Abfahrt: 6.30.† — 8. — 9.18.†* — 11.10.† — 11.55 (nur bis Mainz). — 2.24. — 4.* — 4.45 (nur bis Mainz). — 5.50.† — 7.32.†* — 7.42 (nur an Sonn- und Festtagen bis Mainz). — 8.55. — 10.3 (nur bis Mainz).

Ankunft: 7.41. — 8.40.* — 10.18 (nur von Mainz). — 11.34.† — 12.59.† — 3.10.†* — 3.36 (nur von Mainz). — 5.7. — 6.26 (nur von Mainz). — 7.14.† — 8.32.† — 8.43 (nur an Sonn- und Festtagen von Castel). — 10.25.

Rheinbahn. Abfahrt: 7.28. — 8.28.* — 11.22. — 2.58. — 4.55. — 8.20 (nur bis Kilsbheim).

Ankunft: 8.7 (nur von Kilsbheim). — 11.22. — 2.35. — 6.39. — 7.43.* — 9.5.

* Schnellzüge. † Verbindung nach und von Soden.

Frankfurt, 13. November 1877.

	Geld-Course.	Wechsel-Course.
Holl. 10 fl. = Stücke	16 Am. 65 Pf. S.	Amsterdam 169 B. 168.75 G.
Dulaten	9 „ 57—62 Pf.	London 204.60 B. 20 G.
20 Franc-Stücke	16 „ 22—26 „	Paris 81.35 B. 15 G.
Souverains	20 „ 84—89 „	Wien 170.10 B. 169.70 G.
Imperial	16 „ 63—73 „	Frankfurter Bank-Disconto 5.
Dollars in Gold	4 „ 17—20 „	Reichsbank-Disconto 5.

Leben und Weben der Natur.

Von W. L.

(2. Fortsetzung.)

V. Schne e.

In den hohen Regionen unserer Atmosphäre herrscht eine solche Kälte, daß der ausgefiedene Wasserdampf aus Eiskryställchen besteht; der Schnee ist also „gefrorener Regen“ und die Schneeflocken sind kleine Krystalle von sehr verschiedener Form. Bei ruhiger, kalter Witterung fallen die Schneeflocken sehr spärlich, während bei bewegter Luft das Gegentheil stattfindet. Manche Wolken haben eine solche Dichte, daß der untere Theil Regen und der obere Theil Schnee herabsendet.

Im April und auch schon im März vereinigen sich die Eisaubeln zu kleinen Schneebällchen, die „Graupeln“ genannt werden.

Um die heruntergefallene Schneemenge zu bestimmen, verwendet man ebenfalls die schon vorher beschriebenen Regenmesser: man mißt in diesem Falle das durch Schmelzen des Schnees erhaltene Wasser.

Der Schnee besitzt ein geringes Wärmeausstrahlungsvermögen und ist außerdem ein schlechter Wärmeleiter; hierauf gründet sich auch sein wohlthuernder Einfluß auf die mit Saat bestellten Felder resp. auf die Vegetation überhaupt; z. B. finden wir in den Alpen an Stellen, die 8—10 Monate lang mit Schnee bedeckt sind, üppigen Grasmwuchs. Die Erklärung dieses Phänomens ist einzig in den oben angeführten Eigenschaften des Schnees zu suchen.

VI. Hagel.

Ueber die Entstehung des Hagels ist viel gestritten worden und mit der Erfahrung wurde manche Theorie zu Grabe getragen, selbst Alexander von Humboldt's Ansicht wurde von der unerbittlichen Mutter Natur widerlegt. Ganz klar ist die Sache noch nicht und wird es am Ende auch nicht werden. Die folgenden Betrachtungen werden uns mit dem Standpunkte der Wissenschaft in dieser Frage bekannt machen.

Mancher Leser hat wohl schon in Erfahrung gebracht, daß man Wasser bis unter den Gefrierpunkt abfühlen kann, ohne daß es zu Eis erstarrt; der geringste Bewegungsanstoß aber vollzieht die sofortige Eisbildung. Stellen wir uns z. B. eine Wolke in einem solchen Zustande vor! Wird dieser plötzlich von unten Luft zugeführt — was um so ungestümmer geschieht, je wärmer und dampfreicher dieselbe ist — so wird sich der mitgeführte Wasserdampf sofort niederschlagen! Die hierbei frei werdende Wärme aber muß das Emporsteigen der Luft beschleunigen, so daß die Bewegung strudelartig wird! Vielleicht sind mittlerweile die oberen Theile der Wolke erstarrt und weiter haben sich die entstandenen Eisaubeln schon zu Graupeln zusammengeballt! Diese aber dringen dann in den unteren Theil der Wolke, worauf um jede eine Ansammlung von Eis erfolgt! Auf diese Weise läßt sich die Entstehung so bedeutender Hagelkörner erklären; ebenso lassen sich die im Hagel häufig eingeschlossnen Sandkörner, Strohhalme u. s. w. leicht auf ihren irdischen Ursprung zurückführen! Die Gestalt der Hagelkörner ist gewöhnlich abgerundet, kugelig oder eiförmig, zuweilen auch platt gedrückt; dagegen kommen auch viele Bruchstücke vor. Vor jedem Hagelwetter hören wir ein unheimliches Geprassel, das aller Wahrscheinlichkeit nach dem Aneinandererschlagen der Hagelstücke in der Luft seinen Ursprung verdankt.

Die Hagelwolken ziehen sehr niedrig und scheinen, nach der von ihnen bewirkten Verdunkelung zu schließen, sehr dick zu sein. Die Hagelbildung selbst geschieht in der Regel in der heißen Jahreszeit und zwar bei Tage, da nächtliche Unwetter sehr selten beobachtet wurden; zu bemerken ist ferner, daß das eigentliche Gebiet der Hagelwetter die gemäßigten Zone ist. Wie bei jeder raschen Wolkenbildung electriche Entladungen vor sich gehen — nach Dome entstehen die gewöhnlichsten Gewitter durch Wolkenbewegungen — so ist auch das Gewitter der ständige Begleiter der Hagelwetter. Als ein Glück für uns Erdenbewohner kann der Umstand gelten, daß derartige Katastrophen nicht lange währen, weil die plötzliche und großartige Eisbildung ungeheuer viel Wärme frei macht und diese den

erstarren Zustand der Wolke aufhebt; dem Hagel folgt daher stets ein mächtiger Gewitterregen.

Zum Schlusse wollen wir noch einigen fabelhaften Berichten über ungewöhnlich große Hagelförner entgegen treten. So soll z. B. im Jahre 1802 inweit des ungarischen Dorfes Buzewitz ein Eisklumpen von 550 Kilogramm herabgefallen sein! Ohne Zweifel ist diese Nachricht dahin zu berichtigen, daß dieser Eisklumpen sich erst auf der Erde gebildet hat, indem die Hagelförner zusammenfroren. Volta, der bekannte Physiker, berichtet viel glaubwürdiger, daß in einer Augustnacht des Jahres 1807 bei Como Hagelförner von 280 Gramm Schwere herabgefallen seien.

(Fortf. folgt.)

Locales und Provinzielles.

Verurteilung vom 14. Nov. Die dem Krenzbücker Wilhelm Wortmann Sr in Grenzhausen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt von der Strafkammer zu Dillenburg unterm 29. August d. J. zuerkannte Gefängnißstrafe von 3 Wochen wird auf die vom Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung auf eine Geldstrafe von 30 Mark eventuell des 6 Tage Gefängniß ermäßigt. — Durch Erkenntniß der hiesigen Strafkammer vom 23. October d. J. ist der Adam Keul von Wammolsbain wegen Keuerei zu einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Die von demselben hiergegen eingelegte Berufung wird zurückgewiesen; desgleichen diejenige des früheren Kaufmanns Peter Böller aus Ems, der durch Urtheil der Strafkammer zu Limburg vom 20. September wegen einfaches Bankrotts zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt ist.

Polizeigericht vom 14. Nov. Schon seit 30 Jahren belästigt ein hiesiger Einwohner das Amt eines Armenpflegers. In Folge eines von einem Tagelöhner eingereichten Untersuchungsgeluches kam bei kompetenter Behörde die Rede auf die Lebensweise, insbesondere auf das dem Gesuchsteller nicht ferne liegende Laster der Trunkenheit, welche Thatsache consequenter Weise die Entziehung einer weiteren Unterstützung zur Folge hatte. Der Mittsteller fühlte sich über den ihm gemachten Vorhalt, daß er stets betrunken sei, beleidigt und klagte den Armenpfleger bei Gericht an. Die in dieser Sache vernommenen Zeugen bestätigten das von dem Beklagten behauptete, und wird weiter von Gericht als erwiesen angesehen, daß der Armenpfleger nur in seiner Eigenschaft als solcher die Kennerung gethan, wozu er nicht allein berechtigt, sondern auch verpflichtet gewesen ist. Dem Kläger werden die Kosten des Verfahrens hingewiesen, während der Beklagte von der Anklage der Beleidigung freigesprochen wurde. — Gelegentlich der Feierlichkeiten bei Enthüllung des Krieger-Denkmal in Diebrich im Monat Juli d. J. ankerte ein Kohlenhändler in einer Wirtschaft daselbst, daß ein dortiger Beamter sich in der Festhalle regelhaft betragen habe; derselbe sei betrunken gewesen und habe anständige Mädchen beleidigt. Diese Nachrede hat der Beamte erfahren und forderte nun Denjenigen, welcher die Kennerungen gethan, in einer anderen Wirtschaft auf, das von ihm Gesagte zurückzunehmen, was der Beleidiger aber nicht that. Am in der Wirtschaft keine Störung zu verursachen, griff der Beamte seinen Gegner später auf der Straße an und vertheilte diesem theils mit der Hand, theils mit einem Stock mehrere Hiebe. Von einer auf der Stelle erwiderten Beleidigung kann selbstverständlich hier keine Rede sein, doch in Vertheidigung des Vorausgegangenen wird der Beklagte wegen wüthlicher und thätlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 24 Mark eventuell zu 2 Tagen Haft und in die Kosten verurtheilt. — Die Ehefrau eines Kellners, die in Bezug auf eine Bekannte eine nicht erweislich wahre Thatsache behauptete, welche diese in der öffentlichen Meinung herabwürdigend geeignet ist, wird zu einer Geldstrafe von 30 Mark und zu einer an die Klägerin zu erlegenden Buße von 50 Mark und in die Kosten verurtheilt. — In noch sieben weiteren Fällen wegen Beleidigung, Körperverletzung und Hausfriedensbruchs ist erkannt worden, daß Beweis zu erheben und anderweiter Termin anzuberaumen sei.

14. Nov. Am Montag und Dienstag hat, wie angekündigt, der Abjudicationstermin für die consolidirten Grundstücke unserer Gemarkung, die nahezu 2900 Morgen Feld enthält, stattgefunden, und wurde am letzten Tage der Bemerkungs-Grenzbezug in etwas über vier Stunden abgehalten. Wesentliche Beschwerden sind nicht vorgebracht worden, und was vorgebracht wurde, entweder sofort erledigt, wie Wassererschürgerichtigkeiten etc., oder es wurde als Civil-Anspruch auf den Rechtsweg verwiesen. Die Grenzen wurden von unseren Nachbarn allenthalben für richtig anerkannt. Große Anerkennung fanden sodann die Arbeiten unseres Consolidationsgeometers Herrn Kändler, früher in Wiesbaden, jetzt in Frankfurt a. M. wohnhaft; sämtliche Karten und Pläne, sowie die 8 großen Bände Lagerbuch sind äußerst correct und schön ausgeführt. — Hoffentlich werden die noch auszuführenden Consolidationsanlagen, wie eine Drainage, verschiedene Wegeverbesserungen und eine Brückenanlage, letztere in Gemeinschaft mit Frauenstein, recht bald bewerkstelligt werden.

Schießstein, 14. Nov. Gestern wurde hier ein Saunerstücken zur Ausführung gebracht! Mittags erschien ein Mann, angeblich aus Niederwolluf, und erkundigte sich, ob er hier nicht ein ihm wegen des Todes seiner Frau, einer Gemüthskrankheit, entbehrliches Handlarnschen, das er mit sich führte, verkaufen könne, sonst gehe er nach Wiesbaden und lasse es durch's Tagblatt zum Verkaufe ausbieten. Endlich fand sich ein Käufer für baare 20 Mark; der Mann entfernte sich mit dem Gelde, und einige Stunden darauf erschien ein Eltviller Mann, der das Larnschen als ihm gestohlen bezeichnete und nun dessen Herausgabe verlangt. Die Nachforschungen nach dem Karensdiebe sind im Gange.

† Nachdem seit der Tödtung des letzten an der Kinderpest gefallenen oder erkrankten oder dergleichen verdächtigen Stückes Rindvieh drei Wochen verstrichen sind und die Desinfection nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen stattgefunden hat, so hat die Kgl. Regierung dahier als Landes-Polizeibehörde die Kinderpest im Geiselnheim von getrennt ab für erloschen erklärt, und den Seuchbezirk für Eibingen auf die Kemter St. Goarshausen, Rüdesheim, Eltville und L. Schwalbach beschränkt, somit die Ortlichkeiten der Kemter Wiesbaden (Stadt und Land), Hochheim und Wehen für seuchfrei erklärt. Bezüglich des Verkehrs mit Vieh etc. aus und nach dem Seuchbezirk bleiben die bekannten Beschränkungen vorläufig noch in Kraft.

Kunst. Theater. Concerte.

§ („Die Töchter des Majors.“) Es ist nicht uninteressant, zu vernehmen, wie die auswärtige Presse dieses neueste dramatische Erzeugniß des Schweden Hedberg beurtheilt. Oscar Blumenthal sagt u. A. in dem „Berl. Tagblatt“: „Die Töchter des Majors“ ist ein Gemeinplatz in drei Akten, es ist ein Stück von so ehrbarer Langeweile und wohlankündigter Dausbackenheit, daß es unsrer alten Pfand fast noch überflüssig. An kleineren Orten mag man an einem so saßen, gutmüthigen Alltagsstück, wie es die vorliegende Comödie zeigt, — an einem so über die Wagen harmlosen und kindlichen Inhalt Gefallen finden. (Hat Blumenthal vielleicht Wiesbaden dabei im Auge gehabt, von wo uns sofort nach der ersten Auf-führung Berichte von der so sehr wohlfeälligen Aufnahme in die Welt liefen?) Aber ein Publikum von Großstädtern ist denn doch geistig zu ausgewaschen, um noch auf den dramatischen Luftschutzel anzudehen, den uns diese Töchter des Majors hinreicht.“ In ähnlichem Sinne berichtet die „Tribüne“. Wir sind gewohnt, unbirt unser eigenes Urtheil auszusprechen und haben dies auch dem genannten Stücke gegenüber gethan, nehmen aber hier besonderen Anlaß, auf die angezogenen Berliner Kritiker zu verweisen. Ob wir Recht oder Unrecht hatten und wer mehr oder weniger Rücksicht walten ließ, mag der Vergleiche lehren.

Aus dem Heerge.

(Personal-Veränderung in der Armee.) Weibemann, Fort. Fähn. vom 1. Nass. Inf.-Regt. No. 87, in das 2. Hannov. Drag.-Regt. No. 16 versetzt.

(Militärisches. Zweck der Generalkabs-Reisen.) Die Manöver des Heeres können wegen der großen Kosten derselben in jedem Jahre nur eine beschränkte Zeit Gelegenheit geben, die Officiere in der Führung von Truppen zu üben. So sehr man nun auch die Thätigkeit der unteren Chargen mit Bezug auf die Kriegsfertigkeit der Armee in Anschlag bringen muß, so ist es doch zweifellos, daß der Erfolg jedes Krieges in erster Linie von der oberen Leitung abhängt. Die Manöver aber geben den Corps-Commandeuren nur in den seltenen Fällen der großen „Königsmänöver“ Gelegenheit, ihr Corps zu führen, und auch dies nur dann, wenn zwei Corps gegen-einander operiren. Die Divisions-Commandeure ihrerseits führen alljährlich nur etwa 2—3 Mal, und so kommt es, daß gerade diejenigen Commandeure, von deren Leitung das Zusammenwirken der Operation abhängt, im Frieden darin nur wenig Übung haben können. Die Generalkabs Reisen verfolgen nun den Zweck, das Verständniß für die höhere Truppenführung in gleicher Weise durch die ganze Armee zu verbreiten, d. h. ein Band des gegenseitigen Verständnisses schon im Frieden zu knüpfen, das im Kriegsfalle genügt, um weit entfernte Armeecorps und Armeen nach bloßen Befehlen zu gemeinsamem Handeln leiten zu können. Dies ist der eine Zweck, und der andere, höhere Führer, sowie die Generalkabs-Officiere heranzubilden. Es werden deshalb jedes Jahr bei jedem Armeecorps unter der Leitung des Chefs des Generalkabs des betreffenden Corps mit besonders begabten Officieren des Leitenden, ferner mit den die Kriegs-Academie verlassenden Officieren unter einem höheren Generalkabs-Officier und endlich mit allen abkömmlichen Officieren des großen Generalkabs unter der persönlichen Leitung des Feldmarschalls Volke Generalkabs-Reisen unternommen. Es liegt auf der Hand, daß die zuletzt genannten Übungen vorwiegend die größten strategischen Operationen im Auge haben und es sich daher wesentlich um die Führung von Armeen handelt. Jeder Reise wird eine Generalidee zu Grunde gelegt, eine Lage geschaffen, auf der der Leitende für die zwei Parteien, in die sich jede Gesellschaft theilt, specielle Verhältnisse feststellt und nur die beiderseitigen Detachements durch Befehle an den einzelnen Operationstagen geleitet werden, wobei, da man eben keine Truppen hat, der Leitende beim Zusammenstoß entscheidet, wer zurückgehen muß. In das Gebiet dieser Generalkabs-Reisen schlägt also Alles, was das geistige Gerippe der Kriegsführung ausmacht, wobei der Leitende hinreichend Gelegenheit hat, kritische Lagen dadurch zu schaffen, daß er Ereignisse annimmt, die selbst bei den größten Übungen im Terrain nicht in Betracht kommen können. Beispielsweise gehört dazu: Man hat beschossen, am xten Tage die Offensiv-stoß zu ergreifen und alle Transporte aus der Heimath sind auf bestimmte Punkte dazu dirigirt. Im letzten Augenblick stellt sich heraus, daß der Feind seinerseits an einem anderen Punkte zum Angriff übergegangen ist; es handelt sich darum, nunmehr so schnell wie möglich dorthin die Armee zu werfen. Oder: Durch Eisenbahn-Unglück verzögert sich die Ankunft von Truppen, auf die wir bei dem Entwurfe unserer Pläne sehr stark gerechnet haben u. s. w. Daß diese Reisen besonders bei dem von beiden Parteien auf's Strengste bewahrten Geheimniß ihrer Operationen ebenso nützlich wie interessant sind, geht wohl aus ihrer Anlage hervor; sie sind es umso mehr, wenn sie von Männern geleitet werden, die, wie der Marschall Volke, in strategischen Fragen kühn als erste Autorität angesehen werden können.

Die öffentliche Beschimpfung der jüdischen Religion und ihrer Befenner ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 11. October 1877, gleich der öffentlichen Beschimpfung einer der christlichen Kirchen auf Grund des §. 166 des Straf-Gesetzbuchs mit Gefängniß bis zu drei Jahren zu bestrafen. Die Preussische Verfassungsurkunde, so heißt es in der Motivierung u. A., schreibt den Religions-Gesellschaften Corporationsrechte zu, insofern dergleichen den einzelnen Institutionen und Gemeinden, aus welchen sich die Religions-Gesellschaft zusammensetzt, verliehen worden sind, und es muß deshalb auch jede Religions-Gesellschaft als eine durch §. 166 des Straf-Gesetzbuchs geschützte erachtet werden, wenn die derselben zugehörigen Gemeinden innerhalb des Preussischen Staats Corporationsrechte erlangt haben. Zu den so geschützten Religions-Gesellschaften ist auch die jüdische zu rechnen, und es kann dies um so weniger einem Bedenken unterliegen, als die durch die §§. 35, 37, Gesetz vom 23. Juli 1847, eingeführten Synagogengemeinden, welche alle innerhalb eines Synagogengebietes wohnenden Juden bis zum Erlaß des Gesetzes vom 28. Juli 1876 (S. G. S. 858) ohne Ausnahme angehören mußten, den landrechtlichen Kirchengesellschaften entsprechen, die Synagogengemeinden also zu der jüdischen Religionsgesellschaft — das Wort in der Bedeutung der Verfassungsurkunde und des §. 166 des Straf-Gesetzbuchs genommen — in denselben Verhältnisse stehen, wie die Kirchengemeinden zu den christlichen Kirchen.

Die Einmischung von Serbienmalztrout zu dem Zwecke, daraus Malztract nach den Vorschriften der Pharmacopoea germanica ohne Gährungsproceß zu bereiten, unterliegt, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 17. October 1877, nicht der Brausteuer.

Bei Antragsbergehen ist eine bestimmte Form für den von Berlegten zu stellenden Strafantrag nicht vorgeschrieben; derselbe kann mündlich sogar mündlich und durch Mittelspersonen ohne schriftliche Vollmacht, ja selbst in einer nicht unterzeichneten Eingabe oder in einer nur unterzeichneten Eingabe vorgebracht werden, sobald nur anderweit zu constatiren ist, daß der Antrag vom Antragsberechtigten ausgeht und innerhalb der gesetzlichen Frist gestellt ist. (Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 18. October 1877.)

Nach dem Gesetz vom 31. März 1838 verjähren Forderungen der Handarbeiter, Fuhrleute u. m. mit dem Ablauf von zwei Jahren. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Reichs-Ober-Handelsgesetz, III. Senat, in einem Erkenntniß vom 1. October c. ausgesprochen, daß Bauern, die nebenbei sich mit Handarbeit und Fuhrren befassen, ihre aus dieser Nebenbeschäftigung entstehenden Forderungen ebenfalls innerhalb zweier Jahre zur Vermeidung der Verjährung einbringen müssen.

Im Kaiserl. Gesundheitsrathe ist am 12. November c. die Commission von Sachgelehrten zusammengestellt, deren Aufgabe es ist, ein Normalstatut für die Einrichtung und Arbeitsweise localer Untersuchungs-Stationen für hygienische Zwecke zu entwerfen und zur facultativen Annahme überall da zu empfehlen, wo die Einrichtung solcher Anstalten beabsichtigt wird.

(Bismarck, Wagner und Wagener.) In dem am 2. Nov. in Berlin verhandelten Proceß des Grafen Hermann Armin spielte sich auch eine für alle Wagnerianer recht interessante Episode ab. Unter den incriminirten Artikeln des Angeklagten befand sich nämlich ein Aufsatz betitelt: „Das Geheimniß des Reichstanzlers“, in welchem der Verfasser einen Vergleich Bismarck's mit Wagner gezogen hatte. Die Staatsanwaltschaft, in der Voraussetzung, daß mit Wagner, der wegen seiner Theilnahme an zweifelhaften Einleitungen aus dem Staatsdienste entfernte Geheimen Regierungsrath Wagener gemeint sei, erblidte in diesem Vergleich eine Beleidigung des Reichstanzlers. Als darauf der Angeklagte erklärte, er habe nicht an den Geheimen Regierungsrath Wagener, sondern an den Dichter und Componisten Wagner gedacht, versetzte der Staatsanwalt, auch dieser Vergleich sei strafbar, denn wenn es in dem Artikel heiße: Bismarck ist nach Wagner der größte aller Lebenden und der Angeklagte nicht den Geheimen Regierungsrath, sondern den Dichter und Componisten Richard Wagner gemeint habe, so liege darin ebenfalls eine Beleidigung, da Richard Wagner vom Publikum als ein an Größe und Würde sich gleichender Mann bezeichnet werde.

Baderborn. Während der Commandeur des hiesigen Infanterie-Regiments am 4. November ein Familienfest feierte, benutzten hochachtbare Individuen die Festesfreude zur Ausführung eines Schurkenstreiches. Sie drangen unter dem Schutze der Dunkelheit unbemerkt in das Haus, was ihnen um so leichter wurde, als der sonst übliche Posten vor der Thür aus dienstlichen Gründen zurückgezogen war; sie schlichen sich in das Zimmer, in welchem der Commandeur die seiner Obhut anvertrauten Fahnen aufbewahrt, und stahlen hier die Fahne des Landwehr-Bataillons, sowie die beiden Standarten des Linien- und Reserve-Infanterie-Regiments, außerdem nahmen sie auch noch eine Partie Kleidungsstücke der Gemahlin des Commandeurs mit. Daß es den Dieben aber nicht um den Werth der gestohlenen Sachen zu thun war, sondern daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur um einen Akt der Rache oder Bosheit gegen den Regiments-Commandeur handelte, dafür spricht der Umstand, daß eins der gestohlenen Kleider, ein feines, in das vor der Thür stehende Schilderhaus gehängt war, die anderen sich zerstreut im Garten voranden. Der Verlust der Fahnen wäre umso mehr zu beklagen, als es ehrenwürdige Feldzeichen von 1813 und 1814 sind.

Vermischtes.

Während uns ein schottischer Meteorologe für die diesmalige Winterzeit eine Alles erschauernde Kälteperiode ankündigt, wird von Personen, welche die Natur im Kleinen beobachten und aus dem instinktiven Treiben der Thierwelt ihre Schlüsse für das künftige Wetter zu ziehen pflegen, gerade ein äußerst edelherziger Winter in Aussicht gestellt. So schrieb man aus dem

Herzberger Kreise Folgendes an die „Magdeburger Zeitung“: „Die Diener, denen ein besonders harter Frost die künftige Witterung zu sauen scheint, verleben in jedem Herbst mehr oder weniger die Flugblätter mit Liebeswäch. Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen sind vor einem strengen Winter die Böder stets stark verklebt gewesen; im Herbst 1870 z. B. so, daß nur noch eine einzelne Biene durch die gelassene Oeffnung schlüpfen konnte. In diesem Jahre ist nicht das Geringste zu sehen, ja die Bienenwölfer haben sogar noch viele Drohnen, die sonst oft schon im August abgeschlachtet werden. Aus dem Allen schließe ich auf einen äußerst gelinden Winter.“

(Aus dem High-life Wien's.) Bereits vor einiger Zeit erzählte man von der Vermählung eines Mitgliedes der höchsten Aristokratie des Landes mit einer erst vor Kurzem aus dem Verbanne des Burgtheaters geschiedenen Künstlerin, ohne indeß das junge Paar genauer zu bezeichnen. Der betreffende Magnat ist Prinz Rudolf Liechtenstein, geboren im Jahre 1838, der Sohn des 1871 verstorbenen Prinzen Carl, und seine jetzige Gattin die Schauspielerin Fräulein Hedwig Stein, die vom Breslauer Stadttheater an die Wiener Hofbühne gekommen und in letzter Zeit aus Anlaß des Selbstmordes ihrer Schwester und des Selbstmordversuches ihres Vaters oft genannt war. Prinz Rudolf ist von seiner ersten Frau, einer Gräfin Sermage und Palastdame der Kaiserin, geschieden und hat sich, um den eitelstehenden Leuten betreffs des Verdobts der Wiederverheirathung getrennter katholischer Ehegatten zu begegnen, mit Fräulein Stein in Klauenburg trauen lassen. Die in den Fürstenthum hineingeehelichte Künstlerin ist wohl über die allererste Jugend bereits hinaus, besitzt jedoch ein ebenso anmuthiges wie elegantes Exterieur. In ihrer artistischen Vergangenheit hat sie besonders in Männerrollen, so als René in Halm's „Wildheit“, nicht unbedeutende Erfolge erzielt. Prinz Rudolf ist übrigens nicht der Erste in der Familie Liechtenstein, der dem Weib geheiratet hat, denn Zige Jergens zu folgen. Sein Oheim Prinz Friedrich, der Cavallerie-General, war bekanntlich mit Sophie Loewe, der gefeierten Sängerin, vermählt, die im Jahre 1866 gestorben ist.

Die französischen Blumenzüchter haben, so wird mit gemiegter Sachkenntniß und offenbarer Gemüthsartigkeit berichtet, seit dem Jahre 1871 die enorme Anzahl von 165 neuen Rosenvarietäten erzeugt und in den Handel gebracht. Von diesen Varietäten sind achtzig als mittelmäßig, sechzig als gut und fünfzehn als ausgezeichnet klassifizirt worden, und unter diesen fünfzehn Prachtrosen endlich haben endlich drei folgende Namen erhalten: „Gräfin von Sereny, der Triumph Frankreichs und Herzogin von Palombro.“ Neben den aufgezählten neuen Schöpfungen natürlichster Rosen hat selbstverständlich die der künstlichen gleichen Schritt gehalten, und es gibt heute keine noch so neue Nuance der Farbe und des Lichts, die nicht sofort auf den kunstvollen Blättern der künstlichen Blumen imitirt werden könnte. Die drei letzten Farbensnuancen sind in Paris mit folgenden poetisch-malerischen Namen belegt worden: „Der Sonnenuntergang, das Leuchten des Belas und die Flamme des Punsch.“

(Aus der Instruktions-Stunde.) Unteroffizier: „Ich habe Euch nun erklärt, weshalb bei einzelnen Regimentern die Farben der Achselkappen verschieden sind. Wer kann mir nun sagen, wozu z. B. die Garde-Füßkappe weiß und wir gelbe Kapseln an unseren Uniformen haben?“ Kapitän Lehmann (strebend aufspringend): „Zum Aufspringen, Herr Unteroffizier!“

Ein Krunkener, dem ein Hindfuß den Fuß auf die Erde gemorcht, hielt an diesen folgende Rede: „Du — ich kenne Dich — wenn ich Dich aufhebe — falle ich — wenn ich falle — hebst Du mich — nicht wieder auf — folglich — Adieu!“

Viele Personen beklagen sich Morgens beim Erwachen über Beschwerden und Beklemmungen im Halse, die ihre Ursache in einer mehr oder weniger starken Verschleimung des Schlundes haben. Man macht, um auszuspeien, die heftigsten Anstrengungen, welche häufig den Husten und zuweilen sogar einen lebhafteu Brechreiz herbeiführen, und erst nach Verlauf einer oder zwei Stunden, und mit größter Mühe, gelingt es, sich der die Athmung beschwerenden Hindernisse zu entledigen. Die zur Beseitigung dieses außerordentlich beschwerlichen Uebels dienenden Mittel zu nennen, heißt somit allen davon Befallenen einen wirklichen Dienst erweisen, und zwar handelt es sich hier um den Theer, welcher eine so äußerst günstige Heilwirkung auf alle Affectionen der Athmungs-Organen ausübt. Es genügt, bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Guyot'sche Theerkapseln zu nehmen, um damit in größter Schnelligkeit eine Aenderung herbeizuführen, die man umsonst in einer großen Anzahl mehr oder weniger theurer und unwirksamer Medicamente gesucht hatte. Von zehn werden in acht oder neun Fällen diese regelmäßigen Beschwerden durch den fortgesetzten Gebrauch der Theerkapseln vollständig verschwinden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, da jeder Flacon 60 Kapseln enthält, die ganze Cur auf den kaum nennenswerthen Preis von 10 bis 12 Pfennig täglich zu stehen kommt.

Der rasche Absatz, den dies Product gefunden, hat zahlreiche Nachahmungen davon hervorgebracht. Herr Guyot kann daher eine Garantie nur für diejenigen Flacons übernehmen, welche seine Unterschrift in dreifachem Drucke tragen.

Depots in Wiesbaden bei C. Schellenberg, Apotheker, und in den übrigen Apotheken.

Gaben

für die durch die Rinderpest so schwer Bedrängten des Rheingaus nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Druck und Verlag der V. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden. (Hierbei 1 Beilage.)

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung vom 27. März 1874, wonach das Befahren der **kleinen Schwalbacherstraße** nur von der großen Schwalbacherstraße aus gestattet ist und Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung mit 60 Mk. Strafe ev. 14 Tage Haft bedroht sind, wird hiermit zur genauen Nachachtung in Erinnerung gebracht.
Wiesbaden, 12. November 1877. Der Königl. Polizei-Director.
v. Strauß.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung VI. dahier, werden im Concurs des **Sebastian Amüller** von hier **Donnerstag den 15. November l. J. Vormittags 11 1/2 Uhr** an der **Bierbrauerei, Narstraße 8**, dahier zwei Pferde und eine größere **Barthie Malz** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 9. November 1877. Der Gerichts-Executor.
230 Maurer.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 16. November Abends 8 Uhr.
31. Symphonie-Concert des städt. Curorchesters
(563. Concert im Abonnement)
unter Leitung des Capellmeisters **Herrn A. W. Baal.**

PROGRAMM.

- 1) **Ouverture** zu „Die Jagd Heinrich IV.“ Mühl.
- 2) **Intermezzo** für Streich-Orchester Würst.
- 3) **Symphonie**, No. 2, D-dur Beethoven.
- 4) **Concert-Ouverture** (A-dur) Hul. Riet.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Cur-Direction: F. Hey'l.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 17. November Abends 8 Uhr:
Zweite öffentliche Vorlesung
im grossen Saale des Curhauses.
Herr Prof. **Dr. Wilh. Heinr. Riehl** aus München.
Thema:
„Von den Alpen zum Meere, eine cultur-geschichtliche Wanderung.“

Die Karte für einen reservirten Platz zu einer einzelnen Vorlesung kostet **2 Mark**, für den nicht reservirten Platz **1 Mark 50 Pf.** Billets für Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten und Pensionate (nicht reservirt) für die einzelne Vorlesung **1 Mark.**
Für den Besuch der sämtlichen acht Vorlesungen werden auf den Namen lautende Eintrittskarten ausgegeben. Dieselben kosten für einen reservirten Platz und für alle acht Vorlesungen zusammen **10 Mark** pro Person, für einen nicht reservirten Platz und für alle acht Vorlesungen zusammen **7 Mark** pro Person.
Bei den entsprechend geringen Preisen werden besondere Familien-Billets nicht ausgegeben, dagegen können die Karten von verschiedenen Familienmitgliedern für einzelne Vorlesungen benützt werden.
Anmeldungen zu Plätzen nimmt die städtische Curkasse entgegen.
Städtische Cur-Direction; F. Hey'l.

Bekanntmachung.

Montag den 26. November Vormittags 10 Uhr lassen die **Geschwister Hammer** ihr in der Obergasse zwischen Wilhelm

Kreß und Friedrich Silberstein II. zu Dohheim belegenes zweistöckige Wohnhaus, einen Stall und eine Scheune nebst zwei darangrenzenden Gärten durch den Unterzeichneten in dem Rathhause zu Dohheim unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.
Dohheim, den 12. November 1877. Der Bürgermeister.
14548 Wintermeyer.

Winterwaaren-Versteigerung.

Heute **Donnerstag**, Morgens 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, findet im Saale des „**Bayerischen Hofes**“, Kirchgasse 28, eine Versteigerung folgender Wollwaaren statt, als: Lama, Umschlagetücher in allen Größen, Tischdecken, Unterhosen, Wämme, Serrentücher, Frauenweifen und Strümpfe.
Bemerkte wird, daß der Lama per Meter aus-geboten und Alles zu jedem annehmbaren Gebot zugeschlagen wird.
230 **Fr. Welmer**, Auctionator.

Cur-Verein.

Das unterzeichnete Directorium ladet hierdurch die verehrlichen Mitglieder des Cur-Vereins zu einer Versammlung auf **Donnerstag den 15. November cr. Abends 8 Uhr** in dem **Saalbau Schirmer** ein.
Herr Cur-Director Hey'l wird bei dieser Gelegenheit — entsprechend einem Wunsche unseres Vereins-Vorstandes — Mittheilungen über Cur-Anstalten, Ableitung der Schützenhofquelle, Vergrößerung der Cur-Anlagen und Errichtung eines Wintergartens erstatten.
Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, sowie sonstige Cur-Interessenten, welche sich für die oben bezeichneten Gegenstände interessieren, sich vorher auf dem Bureau des Cur-Vereins, Curhaus links vom Portal, Eintrittskarten verabfolgen lassen zu wollen, welche unentgeltlich zur Verfügung stehen.
14266 **Das Directorium des Cur-Vereins.**

Wiener Haarzopf- und Chignon-Fabrik,
Goldgasse No. 21
(Rudersöhle)



empfehle ihr großes Lager in **Zöpfen** und **Chignons**, sowie **sämtliche Toilette-Gegenstände**. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten gut und dauerhaft. **Zöpfe** von ausgefallenen Haaren werden für **1 Mk.** angefertigt. 10550

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich mein **Spengler-Geschäft** von **Louisenstraße 32** nach **Faulbrunnenstraße 6** verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dorthin folgen zu lassen unter **Zusicherung prompter und billiger Bedienung.**
Achtungsvoll
14522 **E. Bernhardt, Spengler.**

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Nachricht, daß wir Unterzeichnete unter dem Heutigen uns entschlossen haben, bei prompter Bedienung unter Garantie sich zum **Serviren** bei **Diners, Soupers, Hochzeiten**, sowie zu Einladungen u. dergl. bestens zu empfehlen.
K. Weckert, Louisenstraße 3.
12201 **Neuschäfer**, Fischgraben 8.

Musik-Unterricht.

Ich habe mich hier bleibend als Musiklehrer niedergelassen und ertheile **gründlichen Unterricht** im **höheren Clavier- und Ensemblespiel**, ebenso im **Gesang, Harmonie- und Compositionslehre** und bitte geehrte Reflectanten um ihre werthen Adressen.

Wohnung: **Römerbad am Kochbrunnen, Zimmer Nr. 18, 1. Stod. Sprechstunden: Täglich von 11-1 Uhr.** (Concert-Institute, Vereine oder sonstige musikalische Gittel, welche auf meine Mitwirkung als Pianist reflectiren, bitte ich gleichzeitig um rechtzeitige Benachrichtigung.)

Wiesbaden, den 5. November 1877.

Josef Armin Töpfer,
Herzogl. S. A. Hof-Pianist
(Schüler Anton Rubinstains).

14447

Strickwolle bester Qualität, Terneaurwolle in allen Schattirungen, **Pantoffeln**, angefangene und musterfertige, **wollene Tücher, Wasblis, Kapuzen, wollene Kinderjäckchen und Kleidchen, Strümpfe und Socken, Flanellhemden, Unterhosen, Unterjacken**, sowie **sämmtliche Kurzwaaren**

empfehle zu billigsten, festen Preisen

13996 **W. Ballmann, Langgasse 13.**

Puppen-Körper in allen Arten,
" **Köpfe, Arme, Beine** u.
" **Schuhe, Stiefel und Strümpfe,**
" **Güte in reichster Auswahl,**

sowie eine größere Auswahl **wirklich unzerbrechlicher Puppen** empfiehlt bei größter Auswahl zu billigen, festen Preisen

Ed. Schwenck, Spielwaarenhandlung,
14311 **30 Langgasse 30.**

Korbwaaren-Bazar Lammstraße 10.

Ausverkauf von Blumentischen, Sesseln, Blumenständern, Puppenwagen mit eisernen Gestellen, Papier-, Wand- und Phantasielörben, Holzlörben, Korbkörben, Kinderstühlen, Puppenstühlen, allen Sorten Strohtaschen, feinen und ordinären, und dergl. mehr. Alles passend zu Weihnachts-Geschenken. 14465

Gold- und Politureleisten,

ovale Rahmen, sowie das Einrahmen von Bildern u. c. empfiehlt billigst

13673 **P. Hahn, Papier-Handlung, Langgasse 5.**

Steinerne Sinnachstände

mit **Deckel** in allen Größen bei

12900 **Hfner Mollath, Schulberg 2.**

Ein feines **Pianino** von Balsandert Holz zu verkaufen Ecke der **Hellmund- und Welltrifstraße 27 b.** 14290

Eine **Halb-Chaise**, ein- und zweispännig zu fahren, fast neu, ist billig zu verkaufen. Näh. **Hellmundstraße 9, 1 St. h.** 14457

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des **Bibliographischen Instituts**
in Leipzig.

319

Neuester Taschenfahrplan,

Preis 20 Pfg., vorrätzig bei

P. Hahn, Papierhandlung,
Langgasse 5.

12578

Reingehaltene Weine.

25 Flaschen **Tischwein** 11 Mark,

25 " **Bordeaux** 19 "

und höher, frei in's Haus.

Gebrüder Metzger,
Hellmundstraße 9, 1 St. h.

14106

Kißinger Bier,

hell und dunkel,

in ganzen und halben Flaschen bei

J. & G. Adrian,
6 Bahnhofstraße 6.

14370

Die **Kunst- & Schönfärberei, Druckerei & Wascherei**

von **A. Begeré,**

Metzgergasse 16,

empfehle sich im **Färben** von glatten und brodirten Seidenwaaren (in Tag- und Nichtfarben), **Wollen- und gemischten Stoffen**, von **Möbelftoffen** in Seide und Wolle, **Vorhängen, Plüsch** u. s. w.

Kleider für Herren und Damen werden ganz und ungetrennt **gefärbt und Gemisch gewaschen.** Ebenso werden im **Drucken die neuesten und geschmackvollsten Muster** geboten.

Auch möchte ich meine geehrten Kunden bitten, ihre Waare, die länger als **ein Jahr** bei mir ist, gefälligst bis zum **1. December** abzuholen, indem ich nicht länger dafür garantire. 14299

Artikel für Holzmalerei

in neuer Sendung eingetroffen bei

14424 **C. Schellenberg, Goldgasse 4.**

Feuerfeste Cassenschränke

von **solider Construction** und **doppelt hermetischem Verschluss** bei

4159 **Hch. Weyer, Emserstraße 10.**

Friedrichstraße 31 sind gebrauchte **Möbel**, als: Eine Bettstelle mit Zubehör, 1 Bult mit Aufsatz, 3 Spiegel, 1 Tisch mit Real, 2 Störers, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte mit Schüsselbrett und 1 Nachttisch billig zu verkaufen. 14520

Eine schöne **Kommode**, 1 Console und 1 Ovaltisch billig zu verkaufen Welltrichstraße 14, 1 Stiege hoch. 14498

Frauenhänden werden gut genäht per Stück 80 Pf. Friedrichstraße 31, Seitenbau, Parterre. 14379

Gebrauchte Koffer zu verkaufen Wilhelmstraße 34. 11328

Garzer Kanarienvögel (schöne und gute Sänger) billig zu verkaufen Webergasse 54. 14397

Dirschgraben 1 sind **Garzer Kanarienvögel** zu verk. 6980

Ein Paar **französische Papins** mit 5 Jungen zu verkaufen Helenestraße 22. 14407

Futterspreu und **Diawurz** empfiehlt 14369 **J. Schmidt**, Moritzstraße 5.

Röderstraße 18 sind **Birnen** und **Rüße** zu haben. 14492

Alte und neue **Krautländer** sind billig zu haben bei 19669 **J. Rüger**, Rüfer, Schachstraße 7.

Ein weißes **Gundchen** zu verdingen. Näh. Exped. 14494

Unterricht in der **englischen Sprache** mit **Conversati-**on erteilt eine englische Lehrerin. Näh. Exped. 14371

Immobilien, Kapitalien &c.

Haus in guter Lage, in welchem der Besitzer nachweislich eine kleinere, abgeschlossene Wohnung fast ganz umsonst bewohnt, ohne Unterhändler zu verkaufen. Zuschriften unter W. O. 71 an die Expedition d. Bl. erbeten. 14007

Solide Nachhypotheken und **Kaufpreise** werden zu übernehmen gesucht. Näh. Exped. 13566

18—20,000 Mark gegen Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Näh. Expedition. 14142

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Eine perfekte **Nieidermacherin** sucht noch Kunden. Näh. Michelsberg 12 im Hinterhaus. 13561

Eine **Buchmacherin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres Faulbrunnenstraße 8. 14260

Ein zuverlässiges, älteres Mädchen, welches schon in mehreren Familien die Haushaltung selbstständig führte, wünscht ähnliche Stelle; auf hohes Salair wird gerade nicht gesehen. Näheres Adolphsallee 6 im Hinterhaus. 14586

Herrschaften, sowie Hotelbesitzern kann stets gut empfohlenes, weibliches und männliches Dienstpersonal nachgewiesen werden durch **F. Schabel**, Stellen-Nachweise-Bureau, Webergasse 33. 13975

Personen, die gesucht werden:

Mädchen können das **Nieidermachen** erlernen Welltrichstraße 20, Parterre. 14463

Webergasse 46, Hinterhaus, wird ein Waschmädchen gesucht. 14527

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat und Liebe zu Kindern hat, wird gesucht Mauerergasse 6, I. 14528

Ein braves Mädchen vom Lande, erfahren in Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Lohn wenigstens 100 Gulden. Zu sprechen Vormittags. Näh. Exped. 14490

Gesucht kann ein Mädchen vom Lande, welches milken kann. Näheres Expedition. 14448

Ein gewandter **Provisions-Reisender** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 14500

Wohnungs-Anzeigen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Angebote:

Elisabethenstraße 21, 1 St. h., gut möbl. Zimmer z. b. 14388
Weisbergstraße 1 ist eine größere, sowie eine kleinere Wohnung auf gleich zu vermieten. 13201

Weisbergstraße 18, Bel-Etage, sind **zwei gut möblierte Zimmer** auf gleich oder später zu vermieten. 2000

Rirchgasse 3, 1 St. h., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 13049

Rirchgasse 8, 2. Stock, ist ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 12666

Rirchgasse 12, 2. St., vis-à-vis dem alten Nonnenhof, ein möbl. Zimmer, sowie eine heizbare Mansarde mit Bett zu verm. 13642

Leberberg 1, Sonnenbergerstraße,

schön möblierte Bel-Etage und 2. Stock, je mit Balkon, Küche und Zubehör, auf Wunsch Pension, sofort für den Winter zu vermieten. 14242

Bouisenstraße 18 möbl. Zimmer (auf Verlangen auch Küche oder Pension) zu vermieten. 14250

Mauritiusplatz 3 ein schönes Dachlogis sofort zu verm. 14439

Michelsberg 8 im 2. Stock ein möbl. Zimmer zu verm. 14288

Moritzstraße 6, 1 St. r., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 11615

Moritzstraße 24 ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. 14442

Rheinstraße 19 sind 2—3 möbl. Zimmer billig zu verm. 14248

Röderstraße 43 (vis-à-vis dem Deutschen Haus), 2 Stiegen hoch, ist ein schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 13564

Sonnenbergerstraße 3 ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 bis 8 Zimmern, möblirt zu vermieten. 12296

Sonnenbergerstraße 34 sind möblierte Wohnungen mit oder ohne Pension zu vermieten. 14480

Spiegelgasse 4 sind schön möblierte Zimmer (Sonnenseite) zu vermieten. 14249

Taunusstraße ist eine freundliche Mansardwohnung an eine einzelne Frau oder ruhige Leute zu vermieten. Näh. Exp. 14464

Taunusstraße 53, 1 Treppe hoch, sind 4—5 sehr gut möblierte Zimmer (Sonnenseite) mit Doppel-Fenstern nebst Küche z. v. 10483

Walramstraße 23 ist eine Mansarde mit oder ohne Möbel auf gleich zu vermieten. 18255

Wilhelmstrasse 42

ist die möblierte Bel-Etage, bestehend aus 14 Zimmern, Küche und Zubehör, Stallung, Remise, sowie einzelne Zimmer für den Winter zu vermieten. 11329

Für die Wintermonate bis zum Mai sind 5 möblierte Zimmer nebst Küche und Zubehör in einem Landhause, nahe der Trinkhalle, zu vermieten. Näheres Expedition. 13370

Schön möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstr. 12, 1 St. 14085

Eine Stube zu vermieten Hochstraße 20, Hth., 1 St. h. 14519

Ein schön möbliertes Zimmer mit Pension ist zu vermieten Pfaffen-gasse 17. 13879

Laden.

291

Der seit einer Reihe von Jahren von Herrn Freiseur C. Brühl innegehabte **Laden** ist vom 1. April 1878 ab anderweitig zu vermieten.

Salomon Herz,
Webergasse 1, „zum Ritter“.

Bahnhofstraße 12 ist das bisher als Conditorei benutzte **Geschäftslokal** mit **Laden**, Wohnräumen, Magazin oder Verkaufsstellen, zum 1. April 1878 zu verm. 11667

Arbeiter erhält Kost und Logis Ellenbogengasse 8, Kleidergeschäft.

Zwei reinliche Arbeiter erh. Logis Hochstraße 23, Hth., Part. 14377
Ein Arbeiter erh. Logis Bleichstraße 33, Hinterh., 3. St. links. 14481

Villa Gartenstraße 4b,
in der Nähe des Parks und Garhauses, Wohnung
und Pension. 12367

U e b e r w u n d e n !

Rosette von W. von Pünkeim.

(8. Fortsetzung.)

Else verstand den Baron nicht. — Er sprach so, als habe er keine Heimath und doch besaß er Alles, was man in diesem Begriff zusammenfaßt. Sie blickte ihn ein paar Secunden lang fragend an, dann erklärte sie ihm auch die übrigen Familienbilder und er hörte aufmerksam zu.

„Sie haben diese Räume noch nie verlassen?“

„Nein,“ entgegnete sie, verwundert aufschauend. —

„Und Sie haben auch niemals Sehnsucht nach der Welt draußen empfunden?“

Sie sann nach. „Manchmal,“ sagte sie dann, „fühle ich es wie einen Zug in die Ferne. Ich möchte Flügel haben, mich in die Lüfte erheben und fort in die weite Welt über Wälder und Berge hinwegschweben. Aber male ich mir dann den Moment des Abschiedes aus, so glaube ich doch wieder, er würde mir das Herz brechen und ich könnte nicht fort von hier, meinen Garten und die schönen Bäume verlassen. Den Wald gäbe ich um kein fremdes Land hin, mag es auch noch so schön sein.“

Ihre Art zu sprechen, interessirte ihn. Lächelnd lauschte er auf ihre Worte.

„Und doch geht nichts über das Reisen. Ich betrachte es wie einen Gottesdienst, die Erde zu durchstreifen und zu bewundern. — Möchten Sie nicht doch einmal hinaus?“

„Ich wünschte, es wie im Traum zu sehen, schwebend über der Landschaft und unter mir müßte Alles vorüber ziehen. Aber wenn ich erwache, da will ich wieder in Witten sein,“ entgegnete sie scherzend.

„Der Traum könnte sich erfüllen,“ warf er lebhaft ein, während sie sich niederließen. „Ich besitze die vollständigste Sammlung von Bildern und Skizzen.“

„Ach wie schön. Ich denke es mir prächtig, im Stübchen zu bleiben und in Gedanken dabei zu reisen. Das möchte ich wohl einmal genießen.“

„Darf ich Ihnen meine Schätze bringen?“

„Gewiß — ich habe so wenig gesehen. — Wo waren Sie zuerst auf Ihren Reisen?“

„In Italien natürlich — Mignons Lied ließ mir keine Ruhe.“

„Welch ein Lied?“

„Goethes Mignonlied,“ erwiderte er ein wenig verdußt.

Sie erröthete; denn sie ahnte, daß er sie auf der Unkenntniß Alles dessen ertappt habe, was andere Mädchen in ihrem Alter sich längst an den Schulen abgelaufen.

„Haben Sie noch nichts von Goethe gelesen?“ fragte er sie begierig weiter.

„Ja, doch Einiges — ein paar andere Lieder und Wahrheit und Dichtung, doch dies kam mir langweilig vor und ich meinte, man dürfe es nicht zu früh lesen. Papa findet Goethe nicht lesenswerth — er sagt, daß er zu irreligiös sei.“

„Und er hat Ihnen fromme Bücher gegeben — die Elisabeth der Mathusius oder dergleichen, halb Koch- halb Gebetbuch, nicht wahr?“ spöttelte er, aber erschrocken hielt er sofort inne. Elsens Gesicht gewann einen ernstern Ausdruck. Ihn überließ jetzt die Röthe und schnell lenkte er ab.

„Sie sind beneidenswerth, mein Fräulein, glauben Sie es mir; denn eine Welt von Schönheit liegt noch mit ihren Schätzen bereit vor Ihnen, eine Welt, welche andere Mädchen in der Regel viel zu früh betreten, um sich zu verirren und ihr dann entmuthigt den Rücken zu kehren.“

„Ich sollte noch in eine Pension. Aber ein Wissen, das man in zwei Jahren erwirbt und das sich auf viele Fächer erstreckt, kann doch nur Halbheit sein, und was man halb thut, verdrießt immer.“

Er horchte auf. Das Urtheil dieses Kindes frappirte ihn mehr

und mehr. Hier lagen Gaben verborgen, die zu entfalten einen schönen Lohn verhieß.

„Sie haben auch darin Recht. Ich hasse diese Mädchenpensionate, sie sind der Verderb für unsere Frauen.“ — Er zögerte. — „Möchten Sie sich wohl vor mir auch in die Literatur einführen lassen?“

„Eine Literaturstunde!“ — rief Else froh, „oh das wäre zu schön. Warum nicht; ich bin Ihnen gewiß dankbar dafür.“ — „Papa,“ wendete sie sich dann lebhaft an den eben eintretenden Baron, „denke Dir, Doctor Mühlfeld will mir seine Bilder von Italien und eine Literaturstunde geben, ist das nicht prächtig?“

„Es ist jedenfalls sehr glütig und liebeswürdig von ihm,“ entgegnete der Baron und küßte die schöne Tochter ungewöhnlich herzlich; denn er war in sehr guter Laune. Der Commissionsrath, der hinter dem Baron erschien, sah's mit einer halb schmolgenden, halb vergnügten Gönnermiene an. „Ein schönes Paar,“ sagte der Rath für sich, doch laut genug, daß es der Baron hörte und mit freundlich verlegenem Lächeln beantworten konnte. —

Als der Wagen mit den beiden Gästen endlich davon fuhr, brummte Johann, der Reitknecht, der beim Anspannen geholfen, mürrisch vor sich hin: „Die waren ja wieder einmal sehr zärtlich zu einander beim Abschied. — Morgen wird der Thierarzt wohl sein Geld bekommen und den Parter turiren.“

Else eilte schnell auf ihr Zimmer, stand vor ihrem Tischchen, legte Tuch, Brosche und Medaillon ab und machte sich zersirent an ihre Nachttoilette.

Sie dachte an die bevorstehende Literaturstunde und es wurde ihr wieder bange. Im Geiste sah sie sich schon allein im Zimmer, dem Doctor feierlich gegenüber gesetzt, ein Buch vor sich. Er war gewiß sehr streng, und der bloße Gedanke daran machte sie ängstlich. Wenn sie wenigstens eine Mitschülerin gehabt hätte oder einen Mitschüler. Ein Gedanke zuckte durch ihr Hirn, der sie selbst lachen machte, aber schön wäre es doch gewesen. — Der Jäger hätte sich an der Lection theilnehmen sollen. Von einem Manne, wie der Doctor es war, konnte er gewiß ebenso lernen, wie sie — und es würde ihr viel behaglicher gewesen sein, ihn neben sich zu wissen.

III.

Daheim ging Doctor Mühlfeld noch bis tief in die Nacht hinein in seinem Zimmer auf und nieder. Der heutige Abend hatte ihn wunderbar bewegt. Er konnte das Mädchen nicht vergessen mit den klugen Augen und dem herrlichen, goldenen Paar. Welch' reine Unschuld spiegelte sich in ihren Blicken.

Erst freute er sich auf die versprochenen Lectionen. Dann machte ihn der Gedanke daran bedenklich. „Ist es weise, mit dem Feuer zu spielen?“ sprach er leise vor sich hin, „und was soll am Ende daraus anders werden, als ein unheilvoller, zerstörender Brand? — Ich könnte ja ihr Vater sein — ich darf nicht daran denken.“

Im Zimmer war es schwül. Er öffnete die Balkonthüre und trat hinaus, um dort mit verschränkten Armen, an die Brüstung gelehnt, dazustehen und lange — lange, in Sinnen verloren, auf den mondseheinblin- tenden See hinauszuschauen.

Endlich wendete er sich um, ließ seinen Blick gleichgiltig über die Statuen, die Gypsabgüsse, die Bilder, Gefäße, Waffen, Steine, die Seltenheiten aller Art schweifen, welche er in dem prächtig eingerichteten Gemach rings um sich her aufgespeichert hatte, und die es fast erscheinen ließen, wie das Cabinet eines Alterthumsforschers.

„Unter solchem Kram zu leben und zu sterben, das wird mein Loos sein,“ murmelte er bitter. Dann trat er an seinen Schreibtisch und drückte eine Feder. Ein Schubfach sprang auf. Ohne hineinzuschauen, suchte er hastig mit den Fingern unter Papieren, Bändern, Briefen umher. Zuletzt fühlte er ein Medaillon in seiner zitternden Hand und brachte es in den Schein der Lampe.

Mit trübem Ausdruck ruhten seine Augen darauf. Es war das Bild einer Frau, — ein schmales, edelgeformtes Gesicht, nicht mehr jung, nicht gerade blendend schön zu nennen, und doch von unbeschreiblichem Zauber.

Minutenlang starrte er darauf hin. Er war bleich geworden, wie die Marmorbilder an der Wand, auch so fest und kalt. Dann schüttelte er den Kopf und schloß es wieder ein.

(Fortsetzung folgt.)